Nr 216. Sonntag, 15 September 1901.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Der alte Grieche sagte: Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen!, und der nüchterne Beobachter von heute meint: Urtheile über das, was Du heute erlebst!, erst nach einem Jahre! Es scheint sich mehr ändern zu wollen, als Mancher denkt; Andere behaupten freilich, es werde weit mehr beim Alten bleiben, als Viele glauben. Die Begegnung zwischen dem russischen Zaren und dem deutschen Kaiser hat stattgefunden. Von diesem mit einem glänzenden Rahmen umgebenen Ereigniß ist außerordentlich viel gesprochen und geschrieben, „Russisch" ist Monneur. Und dabei fällt Einem unwillkürlich, so ganz nebenbei leider — ein, daß von der Freundschaft, die für uns eigentlich obenan steht, seit Monaten recht wenig gesprochen und geschrieben ist, von der Freundschaft des Dreibundes.

Wo bleibt der Dreibund? Das ist schon oft im letzten Jahre gefragt. Aber die Antwort blieb aus. Entsinnen wir uns, daß der Dreibund Rußland und Frankreich in gleichem Maße etwa als Zweck seines Ursprunges in Betracht zog, und konstatiren wir heute das doch ein wenig recht veränderte Verhältniß Deutschlands eben zu Rußland und Frankreich. Wenn die deutsche Freundschaft zum Zarenreiche wirklich fest steht, über keine Zweifel erhaben ist, und das wird doch in allem Ernste behauptet, so können wir doch darauf rechnen, daß wir mit Frankreich befriedigend auskommen werden. Denn Rußland, der selbstherrliche Zar, hält die Franzosen in der Hand. Aber sind wir zu diesem erfreulichen Resultate gediehen, welche Nothwendigkeit bleibt dann für den Dreibund?

Diese Frage aufzuwerfen, ist nicht blos zeitgemäß, sie ist nothwendig. Selbstredend ist politische Freundschaft um so enger, je zwingender sie ist. Und wenn Italien gegenüber uns schon Manches neue Wort gebraucht hat, so kann in der Zukunft noch Anderes hinzukommen. Die Leiter unserer deutschen Politik sind Kaiser Wilhelm II. und Graf Bülow, zwei grundgescheidte Herren, voll Vertrauen und Friedensliebe. Wir wollen ihnen von Herzen wünschen, daß ihr Entgegenkommen vollste Erwiderung findet. Immerhin muß man daran denken, daß bis zur Stunde noch keine Silbe von einem bestimmten Besuche des jungen italienischen Königs in Berlin und Wien verlautete. Selbst das volle Trauerjahr in Anrechnung gebracht, das doch in den letzten Monaten schon manche Zerstreuungen in Italien sah, muß man sich doch wundern, daß der italienische König sich so sehr zurückhält. Es ist mit dem Verhältniß Italiens zum Dreibunde nicht mehr so, wie es war. Das ist mehr als einmal gesagt, und es ist zutreffend. Unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn werden sicher keine Schaden leiden, so lange Kaiser Franz Joseph regiert. Für später wollen wir das Beste hoffen, uns aber vor dem trügerischen Prophezeien hüten.

Deutschland hat in Ostasien mit allen Staaten, die dort durch Truppen vertreten waren, die beste Freundschaft gehalten, gedankt ist es uns nicht sehr, sonst wäre die vom chinesischen Kaiserhofe zu gewährende Genugthuung ganz sicher anders ausgefallen, ein saftiger Braten war die nicht. Wir haben bisher die enge Freundschaft mit den Staaten des Dreibundes gehabt, wir gingen mit England Hand in Hand, wir sind nun mit Rußland und Frankreich wieder so leidlich intim geworden. Mit dem Zarenreiche angeblich sogar recht intim. Das sind Thatsachen. Aber werden diese Thatsachen bestehen, bestehen können? Mit Jedem Freund zu sein, ist schwer, mit Jedem Freund zu bleiben, schier unmöglich, so wünschenswerth es wäre.

Immerhin, wir freuen uns der Kaiserbegegnung und haben die Hoffnung, daß das deutsche Reichsschiff die Klippen der „allzudicken Freundschaft" glücklich vermeiden möge. Es kommt nicht eben allzuviel dabei heraus. Denken wir daran, wie wir mit England doch gewiß recht, recht sehr liirt gewesen, wie unserem Kaiser Lobeshymnen aller Art gesungen sind. Aber unsere Postdampfer wurden von englischen Kriegsschiffen gekapert, und die feste Verlängerung des vor fünf Jahren gekündigten englisch-deutschen Handelsvertrages haben wir heute noch nicht. Die ideale Uneigennützigkeit der Staaten und Völker steht heute blos auf dem Papier, Jeder schützt seine Interessen. Und wir wollen das ebenfalls thun. An ihren Thaten wollen wir unsere Freunde unter den Völkern erkennen, nicht an den schönen Worten. Wolken und Worte vertreibt der Wind und das eigene Interesse!

Zar Nikolaus II. von Rußland hat die deutsche, großartige Manöverflotte gesehen, er wird die französische Armee in Kürze schauen, und er wird zugeben, daß sein bekannter Abrüstungsvorschlag ein Ideal war, auswärts, wie für Rußland. Eine so wohl vorbereitete Waffe kann keine Nation, ohne ihre Machtstellung zu verderben, wieder stumpf werden lassen, und die russische Politik hat ja in der Mandschurei praktisch erprobt, daß die graue Theorie nicht viel werth ist. Die freundlichen Wünsche des deutschen Volkes begleiten den Selbstherrscher aller Reußen auf seiner weiteren Fahrt; selten hat ein Herrscher in Folge der blinden französischen Folgsamkeit so viel Einfluß auf Krieg und Frieden gehabt, wie Nikolaus II. Daß er diesen Einfluß nicht mißbrauchen wird, glaubt alle Welt zuversichtlich; aber alle Stunden sind nicht gleich, und auch nicht alle Monarchen. Und darin liegt das schließliche Bedenken der aneinanderkettenden Allianz zwischen Frankreich und Rußland.

In Frankreich und Paris, das nun wirklich den russischen Zaren auf einige Stunden in seinen Mauern sehen soll, wird Alles für einen großartigen und sicheren Empfang aufgeboten, und man nimmt an, daß die ganze Festivität ohne ernstere Zwischenfälle vorübergehen wird. Immerhin, alle Leute von der Polizei werden erst dann wieder erleichtert aufathmen, wenn Nikolaus II Frankreich, vor Allem aber Paris, erst wieder den Rücken gewendet hat. Die heutige französische Regierung strahlt und zittert am Meisten! Geht Alles gut, dann ist sie groß heraus für Monate, andernfalls ist es vorbei!

Ein Jahr und genau 11 Monate 8 Tage dauert heute der Boerenkrieg! Was die britische Kriegsführung auch heraustistelt, was sie Alles unternimmt, um den Boeren die Widerstandskraft zu erlahmen, es hilft Alles nichts. Es ist ja ganz gut möglich, daß die Engländer da und dort wirklich ihren Gegnern kleine Schlappen beibrachten, aber die überaus weite Auseinanderziehung der Boerentrupps sichert letztere doch vor ernsten Kalamitäten. Und die Nadelstiche dauern für den britischen Löwen fort, der gar nicht mal so ein rechter Löwe ist.

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. September 1901.

*** Die Danziger Kaiserzusammenkunft spielte sich ganz nach dem Programm ab — Einholung des Zaren durch Kaiser Wilhelm selbst, Flottenparade, Flottenübungen vor den beiden Fürsten. Dazwischen tauschten die hohen Herren, deren Begrüßung und Abschied gleich herzlich war, Besuche von Bord zu Bord aus, und es fanden Galatafeln sowohl auf der „Hohenzollern" wie auf der russischen Kaiseryacht „Standart" statt. Am heutigen Tage hat Kaiser Nikolaus die Danziger Bucht, den Schauplatz seiner Begegnung mit dem deutschen Kaiser, wieder verlassen; er fährt jetzt Frankreich entgegen, nachdem er in Kiel mit seiner Gemahlin, die inzwischen ihre Schwester — die Prinzessin Heinrich von Preußen — besuchte, wieder zusammengetroffen ist. Die Begegnung hat auch zu einer Aussprache zwischen den beiden Kaisern geführt; sie erfolgte unter vier Augen und währte etwa eine halbe Stunde. Weiteres darüber weiß man nicht, das muß man sich denken. Ferner gaben die Fürsten sich gegenseitig Beweise persönlicher Werthschätzung. So verlieh der Zar unserem Kaiser das russische Dragonerregiment Narva, eines der berühmtesten und hervorragendsten Regimenter der russischen Armee, und Kaiser Wilhelm verlieh dem Kaiser Nikolaus die Uniform des 2. Garde-Dragonerregiments Kaiserin Alexandra von Rußland. Natürlich gingen auch die beiden leitenden Staatsmänner nicht leer aus; Reichskanzler Graf Bülow erhielt vom Zaren den Andreasorden, den höchsten in Rußland, und der russische Minister des Aeußern Graf Lamsdorff vom Kaiser Wilhelm den aus Anlaß der 200jährigen Krönungsfeier neugeschaffenen Verdienstorden der preußischen Krone. Dem Generalstabschef Grafen Schlieffen und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz machte der russische Herrscher sein Bildniß zum Geschenk.

Danziger Kaisertage. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus wohnten am Donnerstag dem großen Manöver unserer Herbstübungsflotte auf dem Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II" bei. Die Uebung bestand in einem Angriff auf die Küste der Danziger Bucht, die von Strandbatterien und Küstendivisionen vertheidigt wurde. Am Nachmittag folgte eine Festtafel auf der kaiserlich russischen Yacht „Standart". Zahlreiche russische und deutsche Matrosen erhielten Landesurlaub; der Verkehr zwischen ihnen sowohl wie mit der Bevölkerung war ein recht inniger. Die beleuchteten deutschen und russischen Schiffe boten einen prächtigen Anblick. Am heutigen Freitag hält Kaiser Wilhelm die Kritik über die Flottenmanöver, und Zar Nikolaus verläßt die Danziger Rhede, um am Sonnabend mit seiner Familie in Kiel zusammenzutreffen und die Fahrt nach Frankreich fortzusetzen. — Das Londoner Regierungsorgan „Standard" bespricht die Kaiserbegegnung. Es sagt u. A., was die Frage der Allianzen beträfe, so halte sich England davon strikte fern und sei entschlossen, seine Politik der Isolation fortzusetzen. Wir suchen auch kein Bündniß mit England.

Die Kaiserin, die augenblicklich auf dem Gute Kadinen bei Elbing weilt, wird den Kaiser am 23. September auf seiner Jagdreise nach Rominten in Ostpreußen begleiten. Dort soll bis zum 3. Oktober Aufenthalt genommen werden.

Auf dem deutschen Bergmannstag in Dortmund hat der preußische Handelsminister Möller eine Rede gehalten. Er hob die Bedeutung des Kohlenbergbaues hervor, als Grundlage

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten

Vereint.

Von E. W.

2. Fortsetzung.

Einige Tage später befand sich die kleine Familie auf der Terrasse vor dem Wohnzimmer, Herr von Hillern saß unter einem blauweißen Zelt, das zum Schutze gegen Hitze und die Sonnenstrahlen über seinem Lehnstuhl aufgespannt war. Erna neben ihm auf einem kleinen Rohrsessel, die Hände lässig im Schoß verschlungen, sah sie gedankenvoll vor sich hin, da plötzlich flog eine zarte Röthe über die schönen Züge, fast zu gleicher Zeit rief Herr von Hillern lebhaft:

„Da sieh Erna, der Professor kommt."

Und in der That kam Professor Hellwig die Allee herauf. Er mußte die kurze Strecke von L. bis Bernrode wohl zu Fuß zurückgelegt haben, denn der Wagen sollte ihn erst später holen. Den Hut in der Hand haltend, kam er langsam näher, Herr von Hillern winkte ihm lebhaft zu und gleich darauf stand er neben ihm.

„Nun, wie geht es mein lieber Patient, gut, nicht wahr," sagte er, die dargebotene Hand kräftig schüttelnd, nachdem er Erna mit einer Verbeugung begrüßt.

„Gut, Dank Ihnen, und am besten, wenn ich Sie sehe. Aber lieber Professor, die Pferde stehen im Stalle und Sie kommen zu Fuß? Hätten Sie doch eine Botschaft geschickt, daß Sie den Wagen heute früher wünschten."

„Der Spaziergang war sehr schön; übrigens ich komme heute früher, weil ich Abschied nehmen muß, mein lieber Herr von Hillern. Ich erhielt heute früh Nachrichten aus B., die mich unverzüglich heim rufen, ich habe meinen selbstbestimmten Urlaub ohnehin schon viel zu lange ausgedehnt."

„Abschied nehmen?" rief Herr von Hillern erschreckt, „o weh, wie wird das gehen wenn Sie nicht mehr da sind!"

„Nun, es wird auch ohne mich gehen," lächelte Hellwig; „Sie sind ja soweit wieder hergestellt, und wenn noch hier und da etwas nachzusehen ist, das besorgt doch wohl Ihr alter Medizinalrath, und außerdem, bedürfen Sie wirklich einmal meiner, so komme ich auch von B. aus."

Trotz dieser Tröstungen sah Herr von Hillern trübe vor sich hin, es will ihm nicht in den Kopf, daß er den so rasch ihm ans Herz gewordenen Arzt verlieren soll. Erna ist bei den Worten des Professors um einen Schein bleicher geworden, die kleinen Hände preßten sich wie in jähem Schmerz ineinander, und da gerade Frau von Hillern von einem Gange in die Wirtschaft zurückkehrte, benützte sie den Moment der Begrüßung, um unbemerkt zu entschlüpfen. Sie nahm im Flur den großen Hut und ging in den Park. Sonst pflegte sie stets hinauszutreten um einen Strauß Feld- oder Wiesenblumen zu pflücken, heute unterließ sie es; sie setzte sich außerhalb des Parkes auf einen Hügel an dessen Abhange sich die zum Gute gehörige Obstplantage hinzog, und sah mit großen leeren Augen ins Land hinein bis da, wo die Berge sich dunkelblau vom Horizont abgrenzten. So saß sie lange und unbeweglich, nur zuweilen den Kopf nach dem Park wendend, durch dessen üppiges Laub das Schloß schimmerte. Was war es nur, das ihr das Herz so schwer machte, und warum überkam sie solch bitteres Weh bei dem Gedanken, daß sie von morgen ab die imponierend schöne Mannesgestalt mit den ernsten Augen und der hohen charaktervollen Stirn nicht mehr sehen sollte? Im aufquellenden Schmerz barg sie das schöne Gesicht in den Händen. Da hörte Sie Schritte und aufblickend gewahrte Sie denjenigen, mit dem ihre Gedanken sich eben beschäftigt, vom Schlosse näher kommend. Erschreckt fuhr sie mit der Hand über die Augen und zwang sich zu einer ruhigen Haltung, vielleicht ging er nur noch einmal den Park durch, den er stets so schön gefunden, und sah sie gar nicht, doch nein, er bog vom Wege ab und kam direkt zu ihr herüber.

„Bis hierher haben Sie sich zurückgezogen, Fräulein Erna?" sagte er leichthin. „Ich fürchtete schon, Sie gar nicht zu finden."

„Sie suchten mich, Herr Professor, bedarf Papa meiner? fragte Erna.

„Nein, Ihr Papa bedarf Ihrer nicht, aber ich komme mit seinem Wissen und Willen und möchte eine Frage an Sie richten," er hatte sich bei den letzten Worten an einen Baum gelehnt, die Arme über der Brust verschränkt, verwundert und ahnungslos sah sie zu ihm auf.

„Ich erwähnte schon einmal, daß ich seit vier Jahren Wittwer sei," fuhr er ruhig fort, „meine Frau starb als unsere Wanda ein Jahr alt. Seitdem lebt das Kind in Dresden bei meinen Schwiegereltern, und mein Haus ist in Folge dessen verwaist, und wenn ich auch wenig daheim und mein Beruf mich völlig in Anspruch nimmt, so fühle ich es doch, die Hausfrau fehlt an allen Ecken und Enden, und auch mein Kind möchte ich wieder unter mütterlicher Obhut wissen. Ich bin nun heute mit der Absicht hierhergekommen, um Sie, Erna, zu fragen, wollen Sie meinem Hause eine Herrin, meinem Kinde eine Mutter sein?"

Zitternd, mit niedergeschlagenen Augen, in unbeschreiblicher Verwirrung stand das Mädchen vor ihm, sie vermochte kein Wort zu erwidern, ihr Herz klopfte in lauten stürmischen Schlägen, ein flimmernder Schleier legte sich vor ihr Auge.

„Ich bin ein gereifter ernster Mann, Fräulein Erna," tönte da wieder seine Stimme an ihr Ohr, „und um viele Jahre älter als Sie, wenn Sie mir aber Ihre Zukunft anvertrauen wollen, so hoffe ich, es soll Sie nicht gereuen."

Er hielt ihr die Hand hin, und ehe sie selbst noch wußte wie es gekommen, lagen ihre zitternden Finger in seiner Rechten, dann zog er sie leicht an sich und drückte einen flüchtigen Kuß auf ihre Stirn. Wie traumbefangen schritt sie dann an seinem Arm den Weg nach dem Schlosse zurück; von der Terrasse eilte Frau von Hillern mit ausgebreiteten Armen auf sie zu.

„Mein Kind, meine Erna, welch ein Glück, möge Gott es Dir schützen, flüsterte sie mit Thränen, die Tochter umarmend. Sie ließ den Arm des Professors los und eilte die Terrasse hinauf, wo Herr von Hillern ihr freundlich zunickte. Erna kniete einen Augenblick neben seinem Lehnstuhl und drückte ihr erglühendes Gesicht auf seine Knie.

„Mein Liebling, so hat mein Mißgeschick Dir das Glück gebracht," sagte er mit bewegter Stimme, sich zärtlich zu ihr niederbeugend. „Hellwig ist ein vortrefflicher Mensch, ich konnte mir keinen lieberen Schwiegersohn wünschen, Du wirst sehr glücklich sein."

In ihrem Innern tobte und stürmte es, aber sie brachte kein Wort über die Lippen; stumm saß sie auf dem niedrigen Gartenstuhl zu des Vaters Füßen, während der Professor so ruhig und gleichmütig die Unterhaltung fortführte, als wäre nichts vorgefallen, und nicht eben eine so bedeutungsvolle Wendung für zwei Menschenleben eingetreten. Man war aber sein eigenthümliches Wesen schon so gewöhnt, daß es Niemand auffiel, welch sonderbarer Verlobungstag dies doch eigentlich war, und die junge Braut selbst, dachte sie denn nicht über das eigentümliche seiner Verlobung nach? Er verlangte eine Mutter für sein Kind, eine Herrin für sein Haus; von seinen eigenen Gefühlen hatte er kein Wort gesprochen. Schon nach einer Stunde empfahl er sich, er wollte noch mit dem Abendzuge reisen. Herr von Hillern gab er noch verschiedene ärztliche Anordnungen und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Deutschland.

Danzig, 13. September. Die „Danz. Ztg." schreibt: Die Flottenmanöver sind noch in verflossener Nacht beendigt worden, und wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesichte kommen, hat Zar Nikolaus II. unseren schönen Golf bereits verlassen und dampft mit seiner Staatsyacht „Standart" wieder gen Westen, um in Kiel seine Gemahlin abzuholen und mit derselben dem Gastbesuch in Frankreich zuzueilen. Wie der heutige Vormittag beim Geschwader verlief, darüber berichtet uns das Nachstehende Telegramm aus Hela

Kaiser Wilhelm fuhr heute nach der Morgenmusik um 8¾ Uhr zum Zaren nach der Yacht „Standart", wo er mit Musik empfangen wurde. Darauf geleitete der Zar den Kaiser an die „Hohenzollern," kehrte dann nochmals um und überreichte dem Kaiser den in der Pinasse vergessenen Admiralstab. Der Kaiser fuhr dann um 10 Uhr zum Flaggschiff „Kaiser Wilhelm II.", bald darauf auch der Zar, worauf die Großadmiralsflagge in die Höhe ging und dieselbe mit 33 Schuß salutirt wurde. Mehrere Passagierfahrzeuge und Schiffe aus Danzig durften diesem Schauspiele beiwohnen. Gemeinsamer Besuch vom Zaren und Kaiser Wilhelm wurde ferner dem russischen Panzerkreuzer „Warjag" abgestattet. Um 1 Uhr war Abschieds-Frühstück zu Ehren des Zaren an Bord der „Hohenzollern." Nach demselben erfolgt mit Flaggen- und Kanonensalut der ganzen Flotte die Abreise des Zaren. Der Kaiser geleitet denselben eine Strecke weit in See und kommt dann voraussichtlich zwischen 5 und 6 Uhr mit der „Hohenzollern" nach Neufahrwasser, wo der Kaiser bis morgen Vormittag 10 Uhr Aufenthalt nimmt.

Heute Nachmittag gegen 6 Uhr trifft der russische Großadmiral, Alexis, und der russische Minister des Äußeren Graf v Lamsdorff hier ein.

Wie ich noch höre, sind gestern bei der Tafel auf der „Hohenzollern" herzliche Toaste ausgebracht worden Dabei sprach unser Kaiser deutsch, der Zar französisch.

Cadinen, 13. September. Anläßlich des Geburtstages der Prinzessin Luise wurden heute die Kinder des Gutspersonals bewirthet und neun Kanonenschüsse gelöst Nachmittags findet ein Kinderfest statt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet D. Red

Stolp, 14 September 1901.

— Circus E. Blumenfeld Ww. In dem bequem und elegant eingerichteten, mit elektrischer Beleuchtung ausgestatteten Zeltcircus auf dem Stephanplatz fand gestern Abend die Eröffnungsvorstellung des Circus E. Blumenfeld Wwe. statt. Trotzdem die Directoren, die Herren Gebr. Blumenfeld, vorher keine Riesenreclame nach bekanntem amerikanischen Muster gemacht hatten, hatten sie doch die Genugthuung, daß bereits am ersten Abende der sehr geräumige Circus bis auf nur wenige Plätze vollständig besetzt war. Bezüglich des Verlaufes der gestrigen Gala- und Eröffnungsvorstellung können wir nur feststellen, daß dieselbe in jeder Beziehung den allerbesten Eindruck machte. Von jeher hat der Circus E. Blumenfeld Wwe. sein Hauptaugenmerk auf Pferdedressur gerichtet und hat es hierin zu einer Höhe gebracht, daß er in diesem Punkte den besten großstädtischen ständigen Unternehmungen würdig an die Seite gestellt werden kann. Auch am gestrigen Abende war das Hauptgewicht auf die Vorführung des äußerst reichhaltigen und wirklich schönen Pferdematerials gelegt. Die großartige Dressur der Pferde zeigte Herr Direktor A. Blumenfeldt durch Vorführung zweier Freiheit-Potpourris, welche den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Besucher des Circus fanden. Frau Director A. Blumenfeld führte dem ostpreußischen Fuchshengst „Pascha" in allen Gangarten der hohen Schule vor und fand ebenfalls durch wiederholten, reichlichen Applaus wohlverdiente Anerkennung. Aus dem äußerst reichhaltigen Programm heben wir noch hervor die Vorführung des zur hohen Schule dressirten Lippizianer Schimmelhengstes „Germinal" durch Herrn Oberstallmeister Ludwig Blumenfeld, die 4fache Fahrschule, mit 8 Pferden geritten von 4 Herren der Gesellschaft. Ueber ein wie reichhaltiges und schönes Pferdematerial der Circus verfügt, zeigte die Schlußpiece des Programms, in welcher das Monstretableau von 60 dressirten Pferden von Frau Director Betti Blumenfeld vorgeführt wurde. Erwähnen wollen wir noch die wirklich ausgezeichnete Leistung der beiden jugendlichen Akrobaten zu Pferde, Gebr. Alex und Alfons Blumenfeld, welche ihre schwierigen Uebungen äußerst gewandt und elegant ausführten. Auch sämmtliche übrigen Künstler und Künstlerinnen, welche in der Eröffnungsvorstellung auftraten, leisteten in ihrem Fache Hervorragendes. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr in der Abendvorstellung wird die große Pantomime „Unter der Burenflagge" zur Aufführung kommen.

— × Polizeibericht für die Woche vom 8 bis 14. September 1901. Verhaftet wurden 1 Person wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruch, 2 wegen Trunkenheit, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt. An ansteckenden Krankheiten ist Typhus in 2, Scharlach in 3 und Diphterie in 1 Falle neu gemeldet.

— Beleuchtet die Treppen. Diese Mahnung wird von den Hausbesitzern immer noch zu wenig beachtet, trotzdem sie von der größten Wichtigkeit ist. Wieviel Unglück kann nicht durch einen Fehltritt auf einer garnicht oder schlecht beleuchteten Treppe entstehen! Abgesehen von den Schädigungen, welche die Mitmenschen infolge einer solchen Nachlässigkeit an ihrer Gesundheit erleiden können, kann dem Hauswirth eine derartige Unterlassung sehr theuer zu stehen kommen, da jetzt die Haftpflicht-Bestimmungen bedeutend verschärft sind. Nicht nur, daß er die Kosten für Arzt und Apotheke zahlen muß, kann er auch in Fällen, wo die Erwerbsunfähigkeit des Verunglückten eingeschränkt oder gar in Frage gestellt ist zu lebenslänglichen Renten herangezogen werden, deren Höhe sich natürlich nach dem Stande der verunglückten Person richtet. Aber alle Unannehmlichkeiten und eventuell große Unkosten können erspart werden, wenn man die kleine Mühe und die wenigen Kosten nicht scheut und die Treppen ordentlich beleuchtet. Also: Mehr Licht!

Allerlei.

— Die Kosten des Zarenbesuches in Frankreich belaufen sich auf 3100000 Frcs., das ist die Summe, die zu dem genannten Behufe von der Deputirtenkammer gefordert werden wird. Die Kammer wird natürlich, wenn sie nachträglich um ihre Bewilligung der respektablen Summe angegangen werden wird, einstimmig, von den Socialdemokraten allerdings abgesehen, ja sagen. Aber manchem der Jasager wird dabei doch recht schwül zu Muthe werden, zumal wenn sich hinterher noch herausstellen sollte, daß Rußland eine neue Anleihe in Frankreich aufzunehmen beabsichtigt. Und diese Absicht wird ja wohl bestehen.

— Für die Berliner Zuhälter ist jetzt eine schlimme Zeit, denn vor Gericht machen die Strafkammern immer mehr von dem Recht Gebrauch, gegen diese Art von Menschen außer auf Gefängniß auch noch auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zu erkennen. Diese heilsame Maßregel ist den Tagesdieben natürlich höchst unangenehm, denn diese fürchten das Gefängniß nicht so sehr als das Arbeitshaus. Dieser Tage wurden vor zwei Ferienstrafkammern drei Kuppeleiprozesse verhandelt, die damit endeten, daß gegen alle drei Zuhälter die erwähnte strengere Maßregel zur Anwendung gebracht wurde. Gegen diese Sumpfpflanzen der Großstädte kann gar nicht streng genug vorgegangen werden.

Telegramme der „Stolper Post".

Danzig, 14. September. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser ist heute Vormittag nach 10 Uhr hier eingetroffen und wurde jubelnd empfangen.

Frankfurt a. M., 14 September. (Wolffs Bureau.) Heute Morgen fand in einer Droguen- und Materialienhandlung eine Benzinexplosion statt. Bis 9¾ Uhr waren vier Todte und ein Verwundeter herausbefördert; ein Vorübergehender wurde über die Straße geschleudert und getödtet. In einem gegenüberliegenden Hause sind sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Buffalo, 13. September. (Wolffs Bureau) 5 Uhr Abends. Reutermeldung Mc. Kinley liegt im Sterben.

Buffalo, 14. September. (Wolffs Bureau.) Eine große Menschenmenge ist in den Straßen, und bei der Polizeihauptwache; wo Czolgosz in Haft ist, sind zwei Regimenter bereit gehalten, falls die Menge die Polizeihauptwache stürmen sollte. Abends 9½ Uhr war das Bewußtsein endgültig geschwunden, der Körper wird kalt. Vorher sagte Mc. Kinley seiner Frau Lebewohl und bat die Doktoren, ihn sterben zu lassen.

Buffalo, 14. September. (Wolffs Bureau.) Präsident Mc Kinley ist heute Morgen 2 Uhr gestorben.

New-York, 14. September. (Wolffs Bureau.) Reutermeldung. Die Anklage gegen Johann Most gründet sich lediglich auf einen Artikel der Freiheit vom 7. September. Der Polizeirichter vertagte die Verhandlung bis Montag. Most konnte keine Bürgschaft leisten, er wurde ins Gefängniß zurückgeführt.

Buffalo, 14. September. (Wolffs Bureau.) Der Präsident war seit Abends 7,50 Uhr bewußtlos Seine Frau sah ihn zuletzt zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, sie saß am Bett und hielt seine Hand in der ihrigen. Die letzten Worte des Präsidenten waren: „Lebt Alle wohl, es ist Gottes Weg, sein Wille geschehe." Roosevelt leistete den Amtseid, als er die Nachricht vom Tode erhielt. Das Kabinet demissionirt sofort, um Roosevelt Gelegenheit zur Umbildung zu geben

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13. September 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 50 M

Naugard: Weizen —, Roggen 132½, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln 36—40 M.

Stettin: Weizen 162—164, Saat 156—162, Roggen 133-134, Gerste 125—140, Hafer 128—134, Kartoffeln — M,

Anklam: Weizen 154, Roggen 131, Gerste 130, Hafer 132, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 40, Leindotter — M

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 164, Saat 162, Roggen 134, Gerste 140, Hafer 134 Kartoffeln —, Rübsen — M.

Platz Anklam: Weizen 154, Roggen 131, Gerste 130, Hafer 132, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Platz Danzig: Weizen 168—173, Roggen 138, Gerste 122—138, Hafer 122—135, Kartoffeln — M

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 164 Roggen 140, Gerste —, Hafer 147, Kartoffeln M

Weltmarktpreise

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 163,50 Liverpool Weizen 166,25, Odessa Weizen 168 75 Riga Weizen 169 25, Newyork Roggen 145,50, Odessa Roggen 142 25 Riga Roggen 142,75 Mark

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post".)

Berlin, 14. September 1901

Zum Verkauf standen: 4884 Rinder, 1374 Kälber, 12735 Schafe 8520 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Klg Schlachtgewicht in Mark bezw für 1 Pfund in Pfg: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästet höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre junger alt 66—70, (b fleischig nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 59—65, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 52—58, d) gering genährte jeden Alters 50—51, Bullen: a) vollfleischige 60—,63 höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—59, c gering genährte 46—51; — Färsen und Kühe: a vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—; b vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52—54, c ältere ausgemästete weniger gut entwickelte jüngere Kühe 49—50, d mäßig genährte Färsen und Kühe 45—48, e) gering genährte Färsen und Kühe 40—43. — **Kälber:** a feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 66—69; b mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62-64, c gering genährte Saugkälber 54—58, d) ältere gering Kälber Fresser) 35—45, **Schafe:** a Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68 b) ältere Masthammel 60—64, c mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—57, d Holsteiner Niederungsschafe 24—32 auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — ; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd mit 20 pCt. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 60—61, b) schwere, 280 Pfund und darüber Käser) 63; c) fleischige 57—59, d) gering entwickelte 54-56 e) Sauen 57—59 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt verlief außer in bester Waare gedrückt und schleppend. Es bleibt großer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig, in geringer Waare ganz gedrückt. Es bleibt viel Ueberstand Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 13 September. Wetter. Trübe. Barometer 764. Thermometer + 13 Grad Wind: O.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinkuchen loco pr. Ctr. 8,50 M. Br.

Rapskuchen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6,— M. pr Centner B.

Stolpmünder Schiffsliste

(Amtlicher Bericht)

Eingang.

10. September. „Johanna", Capt. Offenbrüggen von Kopenhagen. (Roth)
11. September, „S. M. Torpedo S. 99", Capt. Heinemann von Danziger Bucht. — „D. Stadt Stolp." Capt. Tiede von Königsberg — „Emanuel," Capt. Nols van Kopenhagen Noth)
12. September. „D, Stolp" Capt. Marx von Stettin.

Ausgang

10. September. „Aurora," Capt. Thode nach Memel — „Sofia" Capt. Speck nach Memel.
11. September. „S. M. Torpedo S. 99," Capt. Heinemann nach Danziger Bucht — „D. Karlsruhe," Capt Brinkmann nach Hamburg
12. September, „D, Stadt Stolp," Capt Tiede nach Königsberg.
13. September. „Johanna," Capt Offenbruggen nach Danzig (Noth) Wassertief im Seegatt 5 Meter bei T gewasser.

Stadtverordneten-Wahl.

Der **Bürger-Verein** empfiehlt

I. Abtheilung:

Bankier Brandt

für **Dr. Gaul.**

II. Abtheilung:

Kaufmann Nietardt

für **Wolff.**

Rechtsanwalt Zielke

für **Zielesch**

Der Vorstand.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 18. September 1901 Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1. I. 9157. Kenntnißnahme von der Revision der Stadthauptkasse.
2. I. 9158 desgl. der Stadtsparkasse.
3. I. 9159. desgl. der Hospitalkasse.
4. I. 9302. Annahme des Angebots der Stadtsparkasse zur Hergabe von 40000 Mark Darlehn für Arbeiterwohnungen der Gasanstalt.
5. I. 7939. Entlastungsertheilung der Jahresrechnung für Volksschule I. und II.
6. I. 7935. dito der Knabenmittelschule
7. I. 7934. „ „ allgemeinen Schulverwaltung. — Berichterstatter St. V. Jacoby
8. I. 7937. „ „ Mädchenmittelschule
9. I. 7936. „ „ höhere Mädchenschule — St. V. Cassel.
10. I. 7943. Beschlußfassung den Magistrat zu ermächtigen, zwecks Abbruch des alten Rathhauses einem der Bieter den Zuschlag zu ertheilen.

Geheime Sitzung.

1. I. 8239. Bewilligung der Umzugskosten für Herrn Oberlehrer Röthe.
2. I. 8685. Bewilligung einer Pension für eine verstorbene Handarbeitslehrerin von 40 Mark für 2 Monate.
3. I. 9346. Wahl eines Schiedsmanns für den II. Stadtbezirk.
4. 4935. Wahl eines Armenraths für den 11. Bezirk.
5. 4514. Wahl eines Armenpflegers für das 80. Pflegschaftsquartier.

Stolp, den 14. September 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. F. Bannier.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung:

a) der Dachdeckerarbeiten
b) der Klempnerarbeiten

zum Neubau eines Arbeiter-Wohnhauses bei der städtischen Gasanstalt hierselbst ist Termin auf

Dienstag, den 24. September d. J. Vormittags 11 Uhr zu Loos a bezw. 11½ Uhr zu Loos b. im Rathhause Zimmer Nr 39 (Stadtbauamt anberaumt.

Die Verdingungs-Unterlagen liegen im Rathhause Zimmer Nr. 39 zur Einsicht bezw. werden daselbst gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 0,50 Mark für jedes Loos verabfolgt.

Angebote sind gehörig verschlossen und bezeichnet an das Stadtbauamt spätestens zu den genannten Terminen einzureichen. Nach Eröffnung des Termins eingehende oder unvollständige Angebote sind ungültig.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Stolp, d. 13. Septbr. 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am Sonnabend den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Neuen Rathhause 74 Biergläser, ca. 7 Centner kleine Eisen- und Messinggewichte, 1 Wagebalken und eine Tafelwaage öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Stolp, d. 12. Septbr. 1901.

Die Polizei Verwaltung.

Ein ehrl. ordentl. Hausmädchen z. 1. Oct. gesucht, am liebsten v. Lande. Hospitalstr. 35 I

Gesucht ein anspruchsloses junges **Mädchen**, welches Lust hat, sich im bürgerl. Haushalt auszubilden. Familienanschluß. Anfragen unter Nr. **B 40** in d. Exped. d. Bl

Ein ordentliches, anständiges **Mädchen** sucht zum 1. Oct. **R. Schöbs** Sandberg

Eine ordentliche, saubere **Aufwärterin** zu sofortigem Antritt für leichten Dienst gesucht Quebbenstr. II 2 Tr.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Gratis.

Hannemann & Kaul

Neuthorstrasse 24. STOLP. Neuthorstrasse 24.

Parterre, I. und II. Etage.

Die Abteilung Gardinen

bietet

für die Herbstsaison und den bevorstehenden Wohnungswechsel aussergewöhnlich reichhaltige Auswahl.

Besonders preiswert:

Mehrfarbige bunte Koeper-Gardinen Mtr. 35 Pfg.
Haltbare engl. Tüll-Gardine 1 × Bandeinfassung Mtr. 20 Pfg.
Haltbare engl. Tüll-Stores 3 × Bandeinfassung Stück 1,50.
Spachtel-Stores (Spachtel m. haltbarem Tüll u. Languetten) St. 6,75.
Renaissance-Gardinen (Erbstüll m. Bandspitze u. Kordelsstickerei) Fach 12,00.

Grösstes Lager erstklassiger Neuheiten in buntgestickten Gardinen.
Neueste Muster in Handarbeitsatin, und Möbelseide. Bunte Dekorations-Stoffe.
Vorhang-Stoffe, Kongress-Stoffe, Scheiben-Gardinen. Spachtel-Rouleaus und Rouleaus-Stoffe.
Möbelstoffe in Plüsch, Moquette, Gobelin, Manilla und Jute. Möbelfries.
Läuferstoffe in Jute, Haargarn, Linoleum, Kokos, Tapestry und Plüsch.
Steppdecken, Tüll- und Spachtel-Bettdecken. Schmuckdecken.
Schlafdecken. Reisedecken. Tischdecken. Divandecken. Kinderwagen-Decken.

Neuheit Sofaschoner.

Felle. Felle. Felle.

Wachstuch. Ledertuch. Gummistoffe.

Ruhekissen. Schlummerpuffs.

Nachweislich grösztes Teppichlager

Ringborde mit auswechselbaren Ringen. Gardinenhalter. Ansatzbord u. Möbelschnur u. Quasten. Einfassborde. Franzen.

Turnverein 1861

Am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachm. 4 Uhr. findet zur Vorfeier des 40. Stiftungsfestes in der Gymnastikhalle ein

Wettturnen

statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen werden.

Abends 8 Uhr

Kommers

im Vereinslokal (Eingang Höhlenstraße). Zu recht zahlreicher Betheiligung fordert auf

Der Vorstand.

Turnverein Jahn.

Am Sonnabend d. 21 d. Mts.

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Festlegung des Stiftungsfestes,
Geschäftliches.
Nach Schluß der Berathungen Kommers für die zum Militär einberufenen Mitglieder.

Dr. Preussner.

Freibank.

Montag Nachm. 3 Uhr, Verkauf von gek. tub. Rindfleisch à Pfd. 30 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Heute Abend
Krebse und Krebssuppe.
Hotel Franziskaner.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn für dauernd einen

Fabrikmaurer.

Nur durchaus solide Leute wollen sich melden.

Raths-Damnitzer Papierfabrik Akt.-Ges.

Zum 1. October

Diener-Lehrling

gesucht.

Dom. Pustamin.

Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe.

Für die am 28. September in Berlin stattfindende

Versammlung der Pfandbriefgläubiger

übernehmen wir die kostenlose Vertretung der bei uns eingereichten Stücke.

Wir bitten, uns dieselben baldigst — ohne die Zinsbogen — zu übermitteln.

Heinrich Westphal & Sohn, Bankgeschäft.

„Pommersche Hypotheken-Pfdbrf."

Die kostenlose Vertretung obiger Pfandbriefe in der am 28. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung übernimmt

Hermann Küster,

Bankgeschäft.

Eine junge Dame

zur Unterstützung der Kasse die gleichzeitig das Packen der Packete übernehmen muß, sofort gesucht.

Hannemann & Kaul.

Mk. 125—per Monat und Prov. **Ia Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren f. den Verkauf v. **Cigarren** an Händler, Wirthe, Private etc.

E. Schlotke & Co., Hamb.

Einen ordentlichen **Hausdiener** sucht p. 1. Octob. cr.

Otto Mickley, Quebbe 9.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehle in **großer Auswahl** zu bekannt **billigen** Preisen:

Lampen.

Gas- und **Petroleum-Kronen** von 17,50 Mk. bis 175 Mk.
Hängelampen für Petroleum von **3,50** Mk. bis **36** Mk.
Ampeln von **2,35** Mk. bis 20 Mk.
Tischlampen von **95** Pfg. bis 15 Mk.
do. mit galvan. Metallfuß von **2** Mk. an.
Onyx-Säulenlampen mit seidenem Schirm von 7,50 bis 25 Mk. Dazu passende **Salontische** in **echter Bronce** mit **Onyxplatte** sowie moderne **Salonsäulen** in Holz oder Nickel 2c.
Küchenlampen von **35** Pfg. bis 1,90 Mk.
Korridor-Nacht-Lampen von **35** Pfg. bis 1,85 Mk.
Gasglühstrümpfe, gute erprobte Qualität p. Stück **20** Pfg. p. **Dz. 2 Mk.**, Ia Adlermarke per Stück 35 Pfg., per Dz. 3,75 Mk.

Markt 9. F. Dollega Parterre u. I. Etage.

„Im Häusermeere"

der Grosstadt gibts nirgends mehr reine Bleiche
Wie bekomme ich die meine Wäsche weiss?
„Wenn Sie mit **Dr. Tompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN waschen
das ohne Bleicheblend. Wäsche gibt"

Stadtverordneten-Ersatzwahl

Abtheilung II

findet statt im alten Rathhause Zimmer Nr. 10

Montag den 16. September cr. von Vormittags 11 bis 1 Uhr.

Wähler der II. Abtheilung

wählt einstimmig für die Wahlperiode bis Ende 1904.

Herrn Rentier Fritz Wilke, hier,

für die Wahlperiode bis Ende 1902.

Herrn Kaufmann Carl Härms, hier.

Beide sind **unabhängig** und mit **den Verhältnissen unserer Stadt** vertraut.

Viele Wähler der II. Abtheilung.

Die den Erben der Schuhmacher **Friedrich Schlieter**'schen Eheleuten hierselbst gehörigen Hausgrundstücke Mittelstraße Nr. 21 und Mittelstraße Nr. 36 will ich im Auftrage der Erben freihändig oder meistbietend verkaufen.

Zur Entgegennahme von Geboten und zum ev. Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin **auf Mittwoch den 18. September Vormittags 9½ Uhr** in meinem Büreau Kirchplatz Nr. 3 anberaumt, woselbst die Bedingungen auch schon vorher zu erfahren sind.

Stolp d. 9. September.

Zielke,
Rechtsanwalt u. Notar.

O! wie reizend!

ist ein **zarter, weißer, rosiger Teint**, sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeit**, daher gebrauche man:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf.; H. Weiss. O. Giese; Abt Nachf. Apoth. Hofmann** in Stolpmünde.

Ia Leder-Treibriemen

eigenen Fabrikats; sowie **Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Riemen.**

J. de Veer-Stolp.

Die Bierhandlung von Wilhelm Hackbarth

Bahnhofstraße Nr. 12 empfiehlt ihre **bestrenommirten echten u. Danziger Actienbiere** in **Flaschen, Literkannen** und kleinen **Gebinden.**

Prima oberschlesische Heizkohlen,

Vorzügliche Salon-Brikets

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Freundlich.

Reisekörbe,

Wasch- und **Armkörbe** größte Auswahl billigst

August Heise,
Holzenthormauerstr. 6.

Brennholz

ungeflößt und **trocken** in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offerirt die

Dampfbrennholz-spalterei

von **Docker & Blau.**

Telephon Nr 70. Stephanpl 7.

N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt

D. O.

Deutsche Zeitung

Herausgeber: Dr. **Friedrich Lange.**

Zuverlässig national für **Kaiser und Reich** bei **gesicherter** und **stets bewährter Unabhängigkeit!**

Frisch und **fesselnd,** dabei **übersichtlich** und immer wegen des **anständigen Tones** von allen **vornehm Gesinnten** besonders warm anerkannt

Jeden Freitag als **Gratis-Beilage**

Kirchhoff's Technische Blätter

ein allgemein verständliches Nachrichtenorgan für das Gesammtgebiet der Technik: 8 seitig illustriert.

Nur 3 Mark das Vierteljahr.

Probenummern kostenlos. — Berlin S W.

Berliner Tageblatt

*** * Wochen-Kalender: * ***

Jeden **Montag:** **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift	Jeden **Donnerstag:** **Der Welt-Spiegel** illustrirte Halb-Wochenschrift	Jeden **Sonnabend:** **Haus Hof Garten** illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
Jeden **Mittwoch:** **Techn. Rundschau** illustrirte polytechnische Fachzeitschrift	Jeden **Freitag:** **ULK** farbig illustrirtes, satyrisch-politisches Witzblatt	Jeden **Sonntag:** **Der Welt-Spiegel** illustrirte Halb-Wochenschrift

Abonnementspreis für alle **7** Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 M. 75 Pf.** für das **Vierteljahr, 1 M. 92 Pf.** für den Monat.

Katalog über Stahlwaaren Waffen, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaaren, versenden gratis und franco.

Endlich ist es erreicht!!! **NEU!**

ohne Streichhölzer, nur durch eine Drehung hat man sofort Feuer, mit unserm **selbstzündenden**

Taschen-Feuerzeug

Lieferung gegen Einsendung von 1.20 Mark, frei ins Haus.

Elegant vernickelt.

Gefahrlos! leichteste Handhabung! functionirt tadellos!

Wenn nicht gefällt Betrag retour.

Kirberg & Comp.

in **Foche** bei Solingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandthaus.

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,

empfiehlt in größter Auswahl

W. L. Schicht,

Mittelstraße 6

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Erblähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. **Kräuterwein belebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Stolp** in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apotheke zum goldenen Adler) und in **Stolpmünde, Glowitz, Lauenburg, Leba, Bartin, Schlawe, Rügenwalde, Bütow, Pollnow, Rummelsburg, Baldenburg, Zanow, Bublitz, Neustadt** (Westpr.), **Cutzig, Köslin, Kolberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 33"**: 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind, Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Hierzu 1 Beilage

Politische Uebersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

der modernen Entwickelung, Kraftersparung und des neuen Verkehrswesens. Das heutige Zeitalter könne man als Zeitalter der Kohle bezeichnen. Hauptaufgabe sei es, den Verkehr immer weiter auszudehnen.

Die Aufstellung der Pekinger astronomischen Instrumente vor dem Neuen Orangeriegebäude in dem Parke von Sanssouci in Potsdam hat den lebhaftesten Protest aller nationalen Blätter herausgefordet. Die „Tägl Rundsch.“ hofft noch immer, daß es sich bei den werthvollen Instrumenten nicht um Beutestücke, sondern um Geschenke der chinesischen Regierung handle. Treffe diese Annahme zu, so solle die Regierung dies unverzüglich erklären, handle es sich aber wirklich nur um ungesetzliche Beute, dann schleunigst zurück mit den Instrumenten nach China. Haben doch auch die Franzosen den Chinesen ihr Staatseigenthum, das die Kommandirenden der Chinaexpedition als Beute hatten mitgehen heißen, sofort nach Peking zurückgeschickt. Wenn übrigens Londoner Blätter über die Handlungsweise der deutschen Chinatruppen die Nase rümpfen, so muß man ihnen doch zurufen: Fegt zunächst vor Eurer Thür. Das britische Expeditionskorps ist im Beutemachen allen anderen vorangegangen. Das beweist nachträglich auch der Umstand, daß in England gegenwärtig ein schwunghafter Handel in chinesischen Antiquitäten und Kunstschätzen stattfindet, der so ausgedehnt ist, daß sich sachverständige Taxatoren chinesischer Kunst und Industrieprodukte in den Zeitungen durch Inserate, anbieten und ein gutes Geschäft machen.

Ueber den Abschied unserer Truppen von China und den Kriegsgefährten der anderen Nationen berichtet der Dampfer „Batavia“: Bei der Abfahrt von Taku waren die Offiziere mit ihren Truppentheilen auf Deck angetreten; mit vollem Flaggenschmuck, während die Regimentsmusik des Feldartillerieregiments spielte, lichtete die „Batavia“ den Anker. Wir salutierten bei jedem auf der Rhede liegenden Kriegsschiff, die Musik spielte die entsprechenden Nationalhymnen. Der Abschiedsgruß wurde von allen Nationen aufgenommen. Die Russen und Franzosen zeigten das größte Entgegenkommen; das russische Admiralsschiff erwiderte unseren Abschiedsgruß durch dreimaliges Entern und Abspielen der „Wacht am Rhein“, während der Franzose dieselben Manöver ausführte und mit dem Liede „Ich bin ein Preuße“ von uns Abschied nahm.

Zwischen den beiden centralamerikanischen Republiken Venezuela und Columbien ist der Krieg nunmehr zum Ausbruch gekommen. Wenn Mac Kinley auf seinem Krankenlager davon hören sollte, dann wird es ihm doppelt schwer sein, gerade in diesem wichtigen Augenblick ans Bett gefesselt und gehindert zu sein, in dem Kriege der beiden Republiken diejenige Rolle zu spielen, die er sich sorgfältig zurechtgelegt hatte. Amerika und England sind gute Vettern. Aber wenn einer von ihnen auf Kosten des andern einen Vortheil erjagen kann, so thut er es doch nicht lieber wie gern. Amerika und England haben gemeinsam das Aufsichtsrecht über die Verkehrsstraßen des Isthmus. England ist an der Ausübung seines Rechts durch den südafrikanischen Staat verhindert. Die nordamerikanische Union ist also z. B. Alleinherrscherin und würde, falls die Krankheit Mac Kinleys unterblieben wäre, jetzt die Zeit für gekommen erachten, und einen reichen Fischfang zu thun. Ganz ungenützt wird Nordamerika die freundliche Gelegenheit, die es, wie böse Zungen behaupten, künstlich geschaffen hat, aber auch so nicht vorübergehen lassen.

Vom südamerikanischen Kriegsschauplatz liegen einige Meldungen vor. Die venezolanischen Truppen haben die Verbindung mit den columbischen Revolutionären in der Nähe von Riohacha hergestellt und sind auf dem Punkte, die 6000 Mann starke reguläre columbische Armee anzugreifen.

Frankreich. Amtlich wird gemeldet, daß die französische Regierung bisher keine Mittheilung hinsichtlich der Möglichkeit eines Besuches des Zaren in Paris erhalten habe. Die leider nur allzu begründete Sorge wegen der Anarchistenseuche wird den Zaren jedenfalls vom Besuch der Hauptstadt Frankreichs fernhalten. Die Marseiller Polizei nahm drei Anarchisten fest, die sich anschickten, nach Paris abzufahren. Mehrere Polizeikommissare aus den südlichen Grenzstädten sind in Paris eingetroffen, dieselben sind im Besitze mehrerer spanischer und italienischer Anarchisten, die seit dem 20. August die französische Grenze überschritten und sich nach Paris begeben haben. Diese Comissare werden sich in Compiègne an der unmittelbaren Bewachung des Zaren betheiligen.

England und Transvaal. Lord Kitchener und seine Getreuen hatten sich gewaltig geirrt, als sie von ihrem Auftrage an die gefangen gehaltenen Boerenfrauen, ihre Männer zur Einstellung der Feindseligkeiten zu überreden, eine baldige Beendigung des Krieges erwarteten. Nur ein verschwindend kleiner Theil der Frauen hat dem Auftrage gemäß gehandelt und auf die Männer in dem gewünschten Sinne, allerdings total erfolglos, einzuwirken versucht. Andre haben die Friedensfrage überhaupt garnicht erwähnt. Die große Mehrzahl der Frauen aber erklärte, daß sie einmal zurückgekehrt zu ihren Männern, diese auch nicht wieder verlassen, sondern mit ihnen die Gefahren des Kriegslebens unerschrocken theilen würden. Und diese braven Frauen ließen keinen Widerspruch gelten, sie stiegen gleich ihren Männern zu Pferde und kämpfen an deren Seite mit rühmlichster Tapferkeit und Todesverachtung gegen den Feind. Die englischen Kriegsberichte spotten allerdings über diese Theilnahme der Frauen an den Kämpfen; aber die Boeren haben damit aufs Neue einen unwiderleglichen Beweis ihrer ausharrenden Kriegsbegeisterung erbracht. Diesen Helden ohne Gleichen, die für ihre Freiheit und ihre Ehre freudig jedes Opfer bringen, wird am Ende auch doch noch der Sieg zu Theil werden; ein solches Volk ist eben unüberwindbar.

Amerika. Die polizeilichen Ermittelungen über die Existenz eines Complotts haben bisher zu keinem endgültigen Ergebniß geführt. In der verhafteten Emma Goldmann hat die Polizei offenbar die Anstifterin des Verbrechens in den Händen. Es hat der im hohen Grade Verdächtigen jedoch noch nichts bewiesen werden können. Allerdings schließen sich die Fäden der Untersuchung immer enger, so daß die polizeilichen Bemühungen am Ende doch noch von Erfolg gekrönt werden. — Der öffentliche Ankläger in Sachen des Attentäters Czolgosz hat erklärt, daß die Meinung, der Mordbube könnte nur wegen Mordversuchs belangt und zu einer Höchststrafe von 10 Jahren Gefängniß verurtheilt werden, eine durchaus irrige sei. Dem Attentäter wird ein ganzes Register von Straffthaten zur Last gelegt werden und seine Strafe mindestens 30 Jahre Gefängniß betragen.

Ueber den Krieg zwischen Venezuela und Columbien ist weiter zu melden, daß die Venezolaner zu Wasser und zu Lande in die nordwestliche Ecke Columbiens eingedrungen sind. Columbien hat den Kampf aufgenommen. Ein Regierungsdekret weist die Gouverneure der Einzelstaaten an, alle Hilfsmittel für die Unterhaltung und Ausrüstung des Heeres durch Enteignung zu erzwingen, ohne vorher die Billigung der Regierung einzuholen. Vorzugsweise soll das Eigenthum derjenigen Personen angegriffen werden, die der Regierung feindlich gesinnt sind; wenn es die Noth gebietet, soll auch das Eigenthum der anderen Bürger beschlagnahmt werden. Mit größter Willkür werden nunmehr „Feinde“ der Regierung auf die Liste gesetzt. Zahlreiche vermögende Deutsche sind bereits um ihre sämmtlichen Ersparnisse gebracht worden. Und die deutsche Regierung hat zum Schutz der Reichsangehörigen in den centralamerikanischen Gewässern nur ein einziges Kriegsschiff. Das kann für die Deutschen recht schlimm werden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 14. September 1901.

— Verliehen. Der König von Dänemark hat dem ordentlichen Professor der Rechte Dr. Felix Stoerk in Greifswald das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens verliehen.

— Die Ausstellung des bienenwirthschaftlichen Zentralvereins für den Regierungsbezirk Cöslin, welche gestern Nachmittag in Bublitz eröffnet wurde, ist recht gut beschickt. Es betheiligen sich daran Mitglieder der Vereine Klannin, Bublitz, Schivelbein, Lauenburg, Porst, Polzin, Gramenz Neubuckow, Curow, Groß-Carzenburg, Schlawe, Körlin a. Pers., Neustettin Gr.-Krossin, Köslin Tramburg, und außerdem in reichem Maße Zentralverein selbst. Die bis Sonntag geöffnete Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: Lebende Völker in Mobilbau und Stabilbau, Bienenwohnungen, Geräthe Produkte (Honig und Wachs) und Lehr- und Anschauungsmittel.

Haus und Familie

Zum Sonntag.

Phil. 4, 8.

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!

Wie wird es uns doch so wohl bei solchen Menschen, deren Wort nicht in Redensarten besteht, sondern aus der Fülle des Herzens hervorkommt, wenn wir überzeugt sein dürfen, daß Wahrheit und Liebe ihre Worte beseelt. Wir hören, aus den Worten, ja schon aus dem Ton und der Stimme heraus, daß sie es gut meinen; denn an der Frucht erkennt man den Baum. Solche Menschen dürfen sogar manchmal ein scharfes Wort brauchen, es verletzt nicht, sondern heilt wie gute Arzenei. Wer in seinen Worten wahrhaftig ist, erweckt Vertrauen; wer darin liebreich ist, erweckt Gegenliebe. Das gilt allezeit und überall, allen Menschen gegenüber, es bringt aber seine Segensfrucht am meisten im engen Kreise, im täglichen und häuslichen Verkehr. Hier zumeist ist die Quelle zu finden für friedliche Ehen, für segensreiches Familienleben, hier strömen verborgene Kräfte himmlischer Art, die dennoch offenbar werden, weil man sie an ihren Früchten erkennt. Es will aber freilich gelernt sein, es macht sich nicht von selbst; es kostet Kampf, bald mit der angeborenen Bitterkeit, bald mit der Spitzigkeit der Zunge; aber der Kampf lohnt sich reichlich, es ist ein Sieg der Gnade, wenn gute Worte zur anderen das heißt neuen Natur geworden sind. Ein ganz besonderer Segen ist noch darauf gelegt, wenn wir es dahin bringen, aufrichtig einander um Vergebung zu bitten und ebenso aufrichtig einander zu vergeben. Das ist nöthig, denn wir fehlen alle mannigfaltig: das ist aber auch göttlich, denn Vergebung ist Gottes Vorrecht, Vergebung ist der Himmel auf Erden.

In der Welt sieht es freilich anders aus. Wie viel Unheil richten die bösen Worte am! Denken wir z. B. nur an das Geschwätz, was getrieben wird, oft nur um die Zeit zu vertreiben. Es ist unglaublich, wie viel in dieser Beziehung in Reden von Dingen, die jeder längst weiß und doch immer wieder zur Sprache bringt und anhört, die Menschen ertragen können. Wie viel kostbare Zeit geht da verloren, mit wie viel Träbern wird da der Geist abgespeist. Es giebt freilich auch eine geistliche Geschwätzigkeit, die oft noch schlimmer ist, als die von irdischen und alltäglichen Dingen. Denn sie hat den Schein des Lebens und ist doch todt, und wodurch anders werden die leeren Worte, die ja langweilig sind, unterhaltend gemacht, als durch Uebertreibungen und witzige Einfälle, die, um mit Goethe zu reden, Wahrheit und Dichtung sind und dem Gebiet der Lüge sich nähern. Wohl Dir, wenn Du keine Zeit hast zu solchem Geschwätz, doppelt wohl Dir, wenn Du der Gelegenheit und Veranlassung dazu aus dem Wege gehst.

Allerlei

— Eine Mythe ist die Meldung, daß der Gewinner des großen Looses (500 000) der letzten preußischen Klassenlotterie nirgends aufzufinden gewesen und das Geld deshalb in die Lotteriekasse zurückgefallen sei; Nach den Erkundigungen der Nationalztg. ist nicht der Besitzer des Glückslooses verschwunden, sondern das Loos selbst ist verschunden; auch ist das Anrecht auf den Hauptgewinn nicht wegen Verstreichens der neunzigtägigen Frist verloren gegangen, vielmehr wurde noch vor Ablauf dieser Frist von mehreren Seiten der Anspruch auf die halbe Million erhoben. Infolge dieser mehrfachen Reklamationen wurde die Auszahlung des Hauptgewinnes einstweilen verweigert und die Sache untersucht. Danach ist das Loos Nr. 19-94, auf welches später der Hauptgewinn fiel, als ein ganzes Loos von einem ausländischen Lotteriehändler in der kgl. Lotteriekollekte zu Oels gekauft worden. Dieser hat sich nicht als Besitzer des Looses gemeldet, offenbar hat er es längst weiterverkauft. Dafür meldeten sich aber andere Personen (als Besitzer des Glückslooses, ohne daß sie das Orginalloos vorlegen konnten. Ob das Loos noch in legaler Weise durch andere Hände gegangen, ob es weiter verkauft oder verschenkt worden ist und der rechtmäßige Eigenthümer es verloren hat, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Thatsächlich ist das Loos selbst nicht beigebracht worden. Die Generallotteriedirektion hat deshalb den Reklamanten aufgegeben, ihren Streitfall vor den ordentlichen Gerichten zum Austrag zu bringen, da im Zweifelsfalle nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Lotteriegewinn nur an den rechtmäßigen Besitzer des Looses ausgezahlt werden kann.

Neue Nachrichten

Hamburg, 13. September. Prinz Tschun traf heute Vormittag in Hamburg ein und wurde am Bahnhofe von Vertretern des Senats empfangen. Der Prinz ist im „Hamburger Hof“ abgestiegen, wo der Senat 20 Zimmer gemiethet hat. Im Hotel wurde der Prinz von mehreren Senatoren begrüßt und besichtigte alsdann mit einem Theil seines Gefolges das Rathhaus fuhr darauf zum Hafen und unternahm auf dem Staatsdampfer „Elbe“ eine Rundfahrt durch alle Häfen. Nachher begaben sich die Herrschaften auf die „Prinzessin Victoria Luise,“ wo die Direction der Hamburg-Amerika-Linie ein Frühstück anbot. Hieron schloß sich eine Besichtigung der Schiffswerft Blohm u. Voß.

Kiel, 13. September. Die Kaiserin von Rußland empfing den Commandanten des Offizierkorps des russischen Kreuzers „Askold“ und darauf den ehemaligen preußischen Gesandten in Darmstadt Grafen von Plessen nebst Gemahlin. Die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Heinrich unternahmen Nachmittags eine Wagenfahrt nach Preetz, welches die Kaiserin bei ihrem früheren Aufenthaltsorte öfter besucht hat. Heute Abend findet eine Familientafel im Schlosse statt.

Stuttgart, 13. September. Graf Waldersee nahm heute früh auf der Durchreise von Berchtesgaden hier einen kurzen Aufenthalt und begab sich dann zum Besuch seiner Schwägerin, der Freifrau v. Wächter, nach Schloß Lautenbach bei Neckarsulm. Waldersee wurde gestern in Berchtesgaden das Großkreuz des Stefansorden mit Brillanten überreicht, welches ihm vom Kaiser Franz Josef verliehen worden ist.

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowy, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.
Collecte für das Magdalenenstift in Stettin.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach Prüfung der Confirmanden.

Schloßkirche (Eingang Thurmthüre).

Donnerstag, 19. September, Abends 8¼ Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbnißwoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Trauungen: Herr Archidiakonus Bottke.
Taufen u. Communionen: Herr Prediger Sarowy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Sonnabend, 14. September Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Confirmanden, darnach Beichte: Herr Schloßprediger Sahland.
Am 15. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanden und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Dunkmann.

St. Petrikirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Herr Diakonus Schliep.
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Harnitz.

Katholische Kirche.

Am 16. Sonntage nach Pfingsten in Stolp Vormittags 8 Uhr: Hochamt und Segensandacht.
In Schlawe: Vormittags ½11 Uhr: Hochamt und Predigt.

Ev.-luth. Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Kl.-Gansen: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Feier des hl. Abendmahls: Herr Willer.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Sonntag, 15. September Vormittags 9½ und Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Nickel.
Montag, 16. September Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag: Herr Prediger Rohloff aus Reetz. Jedermann ist herzlich willkommen.

Synagoge.

Neujahrsfest.

Sonntag den 15. September Morgens 7½ Uhr.

Interims-Synagoge.

Neujahrsfest.

Sonntag den 15. September Morgens 7½ Uhr. Predigt 9¼ Uhr.

---

erbat sich noch hin und wieder einen Bericht über die Reconvalescenz, dann verabschiedete er sich von seiner Braut.

„Besuche Mama bald einmal, Erna, sie wird sehr erfreut sein über die Nachricht, die ich bringe.“

„Gern!“

Das junge Mädchen nickte leicht erröthend dann noch ein Händedruck und er war fort. Erna stand noch lange, und sah dem davonrollenden Wagen nach; ein seltsames Gefühl von Glück und Schmerz preßte ihr das Herz zusammen.

Unruhig bewegte Wochen folgten der raschen Verlobung. Der Professor sprach schon in seinem nächsten Briefe den Wunsch aus, den Brautstand möglichst abzukürzen, noch vor dem Herbst sollte die Hochzeit sein. Es gab alle Hände voll zu thun, die Aussteuer so schnell fertig zu stellen. Einmal war Hellwig einen halben Tag gekommen, man hatte ein paar nothwendige Visiten in der Nachbarschaft gemacht, Abends fuhr er schon wieder zur Bahn, und Erna hatte keine Minute des traulichen Beisammenseins mit ihm gehabt, auch ihr Töchterchen kannte sie noch nicht. Die Großeltern, die wohl etwas eifersüchtig auf die zweite Frau sein mochten, wünschten das Kind bis zu dem letzten Tage zu behalten. So verflogen die Wochen und der Tag kam, wo Erna, den Myrtenkranz in dem goldig glänzenden Haar, vor dem Altar stand, eine viel bewunderte, viel beneidete Braut. Der Bräutigam war erst am Hochzeitsmorgen gekommen und am Nachmittage schon sollte das junge Paar abreisen; der vielbegehrte und viel beschäftigte Arzt konnte sich nicht länger freimachen. Während noch alles beim Diner saß, schlüpfte Erna hinauf in ihr Zimmer, vertauschte die glänzende Brauttoilette mit einem Reisekleide, und wenige Minuten später fuhr sie an der Seite ihres jungen Gatten der neuen Heimat zu. Es war gegen Abend, als sie dort anlangten. Schon auf dem Bahnhof empfing die junge Frau der ganze Trubel der Großstadt, dann fuhren sie in des Professors elegantem Landauer in raschem Trabe durch den duftenden dämmernden Sommerabend der Vorstadt zu, wo Hellwigs Villa lag.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Zuschlag auf eines der bisherigen Angebote betreffend den Abbruch des alten Rathhauses ist nicht ertheilt worden. Das Ausschreiben vom 16. August 1901 betreffend den Hausabbruch wird deshalb mit der Aenderung erneut, daß Angebote bis zum 17. September 1901, Mittags 12 Uhr, schriftlich bei uns einzureichen sind.

Die Bedingungen des Verkaufes werden Kauflustigen auf dem Stadtsekretariat während der Dienststunden abgegeben.

Stolp, d. 12. Septbr. 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände sind hier als gefunden angemeldet worden:

ein weißscharzgestreifter Sonnenschirm, ein schwarzer Regenschirm, eine Börse mit Inhalt, ein Handkorb, ein Fischnetz, ein Opernglas, zwei schwarze Regenschirme, zwei Portemonnaies mit Inhalt.

Die rechtmäßigen Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen hier zur Anmeldung zu bringen.

Stolp, d. 12. Septbr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesiger Stadt, welche das von ihnen bisher betriebene **Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen oder ein Wandergewerbe neu beginnen wollen, müssen ihre Anträge bis zum 10. November d. Js persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung — Neues Rathhaus Zimmer 36 — anbringen, widrigenfalls dieselben es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen der Wandergewerbe- und Gewerbeschein für das Kalenderjahr 1902 erst nach Beginn des nächsten Jahres zugestellt werden kann.

Stolp, d. 30. August 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Raum zwischen der Windelbahn und dem Neubau hinter der Gasanstalt wird bis auf Weiteres als Schuttabladeplatzfreigegeben.

Stolp, d. 13. Septbr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Infolge Beschlusses der städtischen Körperschaften wurden die Preise für Koks bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt

Grober Koks (Stück-Koks) 0,90 Mk.,
feiner Koks (Nuß-Koks) 1,00 Mk.

für das Hektoliter ab Gasanstalt.

Für Anfuhr an das Haus werden 10 Pfg. für das Hektoliter berechnet.

Da wir die Koks-Bestellungen bei dem jetzt zunehmenden Verbrauch nicht immer sofort ausführen können, so empfehlen wir, die Aufträge möglichst zeitig vormerken zu lassen.

Stolp, d. 9. Septbr. 1901.

Die Gasanstalts-Verwaltg.

Düngerverpachtung.

Der Dünger aus den Ställen der 2. Eskadron — Amtsstraße — und aus den neuerbauten Ställen für die 1. u. 4. Eskadron — Schliepgrund — soll vom 1. October d. J. ab auf 1 Jahr bezw. auf mehrere Jahre verpachtet werden. Bei jeder Eskadron sind ca. 140 Pfer-destände vorhanden.

Schriftliche Angebote auf den Dünger der sämmtlichen bezw. einzelnen Ställe sind dem Regimente bis zum 21. September 1901 einzureichen. Die Bedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer Bahnhofstraße 50 eingesehen werden.

Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pom.) Nr 5.

Zu den bevorstehenden

Stadtverordneten-Wahlen

empfehlen wir als Kandidaten der

II Abtheilung

an Stelle des Herrn **R. Wolff**

Herrn Rentier Fritz Wilke

an Stelle des Herrn Rechtsanwalt **Zliesch**

Herrn Oberlehrer Dr Preussner.

Mehrere Bürger.

Genehmigt mittelst Allerhöchster Ordre vom 4. December 1899 für den Bereich der ganzen Monarchie ferner genehmigt in den Großherzogthümern Sachsen Weimar und Oldenburg, dem Herzogthum Braunschweig, den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont und in den Reichslanden Elsaß und Lothringen.

Zur Freilegung des Königl. Schlosses und des Schloßteiches zu Königsberg in Pr.

Königsberger Geld-Loos

à 3 Mark

Zur Ausgabe gelangen 183,150 Loose à 3 Mark incl. Reichsstempelabgabe.

Ziehung vom 12. bis 16 October.

Haupttreffer: 50,000 Mark
Haupttreffer: 20,000 Mark

Loose à 3 Mark Porto und Liste 30 Pfg. extra.

sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei

Stolp i Pomm.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.

Langestrasse 56|57.

gegründet 1856.

Actiencap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzhlaungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung 3 %
mit dreimonatl „ 3½ %
mit einmonatl. „ 3¼ %

Hans Hildebrandt

Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: Karnorg-Harmoniums.

Alleinvertr für den Reg.-Bez. Köslin | Blüthner Jbach, Seiler, Jrmler, Schiedmayer.

Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.

Stolp, Telephon No. 297. **Leihinstitut.**

Carl Block

Holzenthorstraße 4.

Chemisch trockene Reinigungs-Anstalt Kunstfärberei

für alle Arten unzertrennter Garderobe.

Der Neuzeit entsprechend eingerichtet

Prompte und sauberste Bedienung bei billigster Preisstellung.

Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.

Briefmarken

1000 ca. 200 Sorten 50 Pf 3 Mauritius 9 Pf. 7 Viktoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Guter Verdienst

auf eine sensationell-illustrierte Zeitung Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht

Offerten unter M. K **Hauptpost Hamburg**

Gravensteiner-Fallobst, reine Sortirung, kaufe ich zur Obstweinkelterei in jeder Menge.

Rudolf Heintze,
Präsidentenstraße 36.

Formulare

zur **Nachweisung der festgestellten Entschädigungen für Flurschäden bei Manöver** sind zu haben in F. W. Feiges Buchdruckerei.

Circus E. Blumenfeld Wwe.

Auf dem Stephanplatz in Stolp.

Heute, Sonnabend, den 14. September, Abends 8 Uhr:

Erste große Doppel-Parforce-Vorstellung

in hier noch nie gesehener Vollendung.

Zuerst 14 vorzügliche equestrische Piecen, dann Aufführung der großartigen, in Görlitz, Frankfurt, Liegnitz, Posen, Bromberg Thorn, Königsberg, Elbing unter stürmischem Beifall aufgenommenen neuen aktuellen Pantomime

Erinnerung an Transvaal oder: „Unter der Burenflagge"

ausgeführt von mehr als 130 Personen und 30 Pferden, in 7 Bildern, mit Gefechtsscenen, Verfolgungsscenen durch den ganzen Circus.

Nicht der Titel soll wie bei ähnlichen Gelegenheiten das Publikum heranlocken, sondern diese wirklich großartige Pantomime, wechselnd mit erst tragischen und auch die Lachlust anregenden Scenen soll das Publikum begeistern. Aus den vielen Scenen sei nur folgende erwähnt: Ein Burengeneral wird im Gefecht verwundet, sein Pferd, durch die übermäßige Anstrengung erschöpft, bricht mit seinem Reiter zusammen, wilde Verfolgungsscenen entwickeln sich, ein tolles Gejage durch den ganzen Circus, ein aufregendes, fesselndes Bild und dabei das erschöpfte Pferd ruhig liegend, auf ihm sein verwundeter Reiter.

Noch nie wird ein Circus und auch Theater dem hiesigen Publikum so effektvolle, großartige Scenen geboten haben, wie diese neue Pantomime bietet. Bei der Erstaufführung in Augsburg, Würzburg war der Erfolg ein kolossaler; die großartige Ausstattung, Waffen, Kanonen 2c sind vom Großherzogl. Mecklenb. Hoflieferanten **Baruch & Co.** Berlin, geliefert und repräsentiren einen ganz beträchtlichen Werth.

Textbücher für diese Aufführung sind im Circus à 10 Pfg. zu haben. Zeitdauer der Pantomime 45 Minuten.

Es wird dringend gebeten, die Eingänge im Circus bei dieser Aufführung freizu lassen, weil ein Theil der Buren-Pantomime sich auch vor und bei den Eingängen abspielt.

Sonntag, den 15. September Nachm. 4 und Abends 8 Uhr:

Zwei große Haupt- und Parade-Vorstellungen

mit vorzüglichem Programm.

Abends 8 Uhr: Aufführung des großen Manegenschaustückes:

Erinnerung an Transvaal oder: „Unter der Burenflagge"

Montag, den 16. September, Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte große Parade-, Dank und Abschieds-Vorstellung

mit den besten Piecen des sehr reichhaltigen Repertoires.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld, Direktoren

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Kartenatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

zehn Mark

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Büreau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mußten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet.

Erste — Probe- — Lieferung

mit ausführlichem Inhaltsverzeichniß

in allen Buchhandlungen

zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 94. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisusendung für 1 ℳ i. Briefmarken

Curt Röber, Braunschweig.

Bahnhofstraße 44 moderne Wohnung v. 3 Zimmern i Flügel mit eigerem Korridor und Klosett z. 1. October z. vermiethen.

Predigerstr. 1. vis-à-vis d. Post. **Heinrich Polke** Predigerstr. vis-à-vis d. Post.

Schneidermeister.

Atelier f. feine Herren-Garderobe nach Maaß.

Uniformen

speciell für Bahn- u. Forstbeamte Livreen.